Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 351. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 21. Mai 1886.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. Mai.

Unter den neuerdings dem Reichstage zugegangenen Petitionen findet sich auch eine solche der Stadtverordneten Stettins vom 22. Januar 1885 um Ablehnung der Getreidezollerhöhung. Die Regierung hatte, wie bekannt, damals die Absendung der Petition wegen Incompetenz der Stadtverordneten-Versammlung inhibirt; dieselbe ist nachträglich erfolgt, nachdem das Oberverwaltungsgericht die Verfügung des Regierungspräsidenten aufgehoben hatte.

Es wurde bereits erwähnt, daß die Conservativen von der neuen Branntweinsteuer-Vorlage wenig befriedigt sind. In dem Organ der conservativen Fraction, der „Cons. Corresp.", wird jetzt mitgetheilt, daß die Vorlage verschiedenen mehr oder minder lebhaften Bedenken begegne, die in erster Linie auf den Besorgnissen, welche das Brennereigewerbe und mit ihr die Landwirthschaft in den Ostprovinzen den einzelnen Bestimmungen der Regierungsvorlage entgegenbringe, basiren. In diesen Kreisen, deren Interessen zu berücksichtigen die deutschconservative Fraction nach wie vor für eine ernste Pflicht halte, befestige sich immer mehr die Ueberzeugung, daß die empfehlenden Seiten der gegenwärtigen Vorlage hinter denen des Monopolentwurfs zurückstehen. — Es bleibt abzuwarten, wie die Regierung sich zu dieser Haltung der Conservativen stellen wird.

Die baierische Cabinetskassenfrage scheint abermals in ein neues Stadium getreten zu sein. Der „Voss. Ztg." wird aus München telegraphirt:

Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Landtag am Sonnabend vertagt werden und daß keine Verlängerung der Session eintreten wird. Die Ursache dieser unerwarteten Beschleunigung, in Folge deren viele Vorlagen unerledigt bleiben, wird auf die höchste Stelle zurückgeführt. Man erwartet für die nächste Zeit eine neue Session, welcher die mit der Cabinetskasse zusammenhängenden Verhältnisse unterbreitet werden sollen.

In Bulgarien sind die Russenfreunde unausgesetzt bemüht, Unzufriedenheit zu erregen und neue aufständische Bewegungen gegen den Fürsten Alexander herbeizuführen. Der „Pol. Corr." wird hierüber aus Sofia unterm 14. Mai geschrieben:

„Die Zankowisten machen nach wie vor die gewaltsamsten Anstrengungen, oppositionelle Meetings zu veranstalten. Anfangs Mai wurde die Bevölkerung von Sofia durch gedruckte Einladungen zur Theilnahme an einem solchen Meeting aufgefordert. Da jedoch diese Einladung absolut keinen Erfolg hatte, hatten die Zankowisten die Stirne, in ihrem Organ, der „Swietlina", zu erklären, die Einladungen seien gar nicht von ihnen ausgegangen. Herr Zankow hatte unter anderem an seine Anhänger in Bulgarien und Ostrumelien ein Circular versendet, in welchem dieselben aufgefordert werden, Vertreter nach Rustschuk zu delegiren, welche unter sich eine an den Czar nach Livadia zu entsendende Deputation zu wählen hätten. Auch dieses Unternehmen scheint ein vollständiges Fiasco erlitten zu haben, denn die Zankowisten erhielten telegraphische Contre-Ordre, wonach die Entsendung von Delegirten nach Rustschuk zu unterbleiben habe. Die Veröffentlichung von Berichten über fingirte Meetings wird von den Zankowisten in ihren Organen fortgesetzt. So sollten diesen Berichten zufolge in Rasgrad, Teteven, Pravadia, Kniadsche, Liaskovetz und Kazanlik oppositionelle Meetings stattgefunden haben. Die Bürgermeister dieser Ortschaften stellen dies jedoch auf das Entschiedenste in Abrede. In Teteven hatten dreizehn Personen die Kühnheit, eine Resolution „im Namen der gesammten Bevölkerung" zu beschließen und Herrn Zankow zuzuschicken. In Pravadia fanden sich die Zankowisten in der Stärke von drei Mann zu einem Meeting ein, und dieses „Meeting" richtete „im Namen der Bevölkerung von Pravadia" ein Telegramm an Herrn Zankow. In der letzten Zeit versuchte Herr Zankow, sich dem äußersten Flügel der Partei Karawelow zu nähern, die Besprechungen wurden jedoch sofort abgebrochen, als Herr Zankow die Rückkehr der russischen Offiziere nach Bulgarien als wünschenswerth bezeichnete."

Deutschland.

△ **Berlin,** 20. Mai. [Aus den Parlamenten.] Bei der Gluthhitze, die hier heute herrscht, sind eine Abgeordnetenhaussitzung und eine Reichstagssitzung für die Presse und für die Inhaber eines Doppelmandats ganz trostlos. Im Abgeordnetenhause verlief die dritte Berathung der westfälischen Kreis- und Provinzialordnung programmmäßig, insofern liberale Aenderungen nicht mehr vorgenommen und die Vorlagen mit großer Mehrheit gegen Centrum und Deutschfreisinnige angenommen wurden. Die Provinz Westfalen hat unter ihren 31 Abgeordneten 16 clericale, 4 deutschfreisinnige gegen 11 conservative, nationalliberale und wildliberale. Dennoch sind diese westfälischen Gesetze von den westfälischen Landtagsabgeordneten mit 20 gegen 10 Stimmen verworfen worden. In der Discussion bemühten sich der westfälische Nationalliberale von Heede und der Nationalliberale von Eynern einen großen Angriff gegen die freisinnige Partei zu machen wegen der Unterstützung ihrer Wahl durch das Centrum. Da in der Rheinprovinz kein einziger Deutschfreisinniger gewählt ist und von den vier westfälischen Abgeordneten die für Hagen, Richter und Springorum, eine Mehrheit von Wahlmännern besaßen, deren keiner dem Centrum angehörte, so bleiben nur die Abgg. Träger und Uhlendorf für Hamm-Soest zurück, welche nicht gewählt sein würden, wenn die Centrumswahlmänner nicht die deutschfreisinnigen Candidaten den vereinigten nationalliberal-conservativen vorgezogen und ersteren zum Siege verholfen hätten. Aehnlich liegt es noch in einem oder zwei nassauischen Kreisen; das ist Alles! Da die Nationalliberalen in ihrem Haß gegen die Freisinnigen in Magedburg, Gotha und anderwärts bei den Reichstagswahlen den Socialdemokraten zum Siege verholfen haben, und da sie ferner in keinem einzigen Wahlkreise ohne Unterstützung der Regierung beziehungsweise der Conservativen gesiegt haben, so ist die Empfindlichkeit darüber übel angebracht, wenn Deutschfreisinnige in ein paar Wahlkreisen in der Stichwahl den Sieg dem Centrum verdanken. — Im Reichstage wurde, wie erwartet war, die Regierungsvorlage des neuen Zuckersteuer-Gesetzes in der zweiten Berathung angenommen, nachdem die Anträge des Abgeordn. Witte und Barth mit großer Mehrheit abgelehnt waren. Für dieselben stimmten außer den Freisinnigen, von denen Witte, Barth und Rohland gesprochen hatten, nur ein sehr kleiner Theil des Centrums und etwa zehn Conservative, die mit den Deutschfreisinnigen der Meinung sind, daß nicht blos den Interessen der Consumenten, sondern in der That auch denen der Zuckerindustrie die Ermäßigung der Exportprämie bei Fortbestand der gleichen Steuer am besten entspricht.

♂ **Berlin,** 20. Mai. [Die Arbeiterbewegung.] Das Nachlassen der Lohnbewegung in Berlin ist nicht ohne Einfluß auf die Lohnbewegung in ganz Deutschland geblieben. Die Maurerstrikes in Potsdam, Frankfurt a. O. haben ihr Ende gefunden; auch in Darmstadt sind die Zimmergesellen wieder zur Arbeit zurückgekehrt und in Braunschweig haben ebenfalls einzelne Zimmergesellen die Arbeit wieder aufgenommen, so daß auch dort der Strike nicht mehr ein allgemeiner ist. — Die Strikenotizen der „Baugew.-Z." lauten augenblicklich den Meistern sehr günstig, denn das Blatt behauptet, daß der partielle Strike der Maurer sich im Allgemeinen ganz wirkungslos zeigt. Wie aus den Zusammenstellungen der gezahlten Löhne ersichtlich, ist der Lohnsatz meist niedriger, als der verlangte Minimallohn. In vielen Fällen suchen sich aber die Meister die Gesellen aus und zahlen ihnen, wie das Blatt behauptet, bei gehöriger Leistungsfähigkeit 50 Pf., so daß jetzt meistens nur weniger tüchtige Arbeiter feiern sollen. Was den seit Montag eingetretenen Zimmerstrike betrifft, so ist, nach derselben Quelle, tüchtigen Arbeitern auf Baustellen, wo die Arbeit fortgesetzt werden mußte, 50 Pf. pro Stunde bewilligt worden, während auf anderen Baustellen die Arbeit wegen Nichtbewilligung des Minimallohnes von 50 Pf. eingestellt ist. Nach anderen Mittheilungen striken die Zimmerer auf 28 Bauplätzen, dieselben werden durch die Polizei überwacht; in Rummelsburg hat die Ueberwachung die Gendarmerie übernommen. Ruhestörungen sind in keiner Weise vorgekommen; im Gegentheil ist das Verhalten der Strikenden ein sehr reservirtes und zurückhaltendes.

[In dem Befinden Leopold's von Ranke] war am Mittwoch eine geringe Besserung eingetreten. Die Nacht vom Dinstag zum Mittwoch verlief ziemlich ruhig, und in Folge dessen stellte sich am Bußtag eine Kräftezunahme ein. Nichtsdestoweniger blieb der Zustand äußerst bedenklich und ließ bei der Umgebung des Kranken die Hoffnung auf glückliches Ueberstehen des Leidens nicht aufkommen. Zeitweilig war das Bewußtsein so klar, daß er jeden dem Krankenlager sich Nähernden erkannte und auch einzelne Worte zu sprechen vermochte. Die Nahrung bestand nach wie vor in etwas Bouillon und Portwein. Der Schlaf war sehr tief und brachte keine rechte Erquickung. So oft der Kranke erwachte, gab er durch Zeichen seinem Willen Ausdruck, das Bett zu verlassen; es schien der Gedanke ihn zu beunruhigen, bei längerer Unthätigkeit einer Versäumniß sich schuldig zu machen. Diese Regungen traten indeß nur auf Augenblicke ein und legten sich nach dem vergeblichen Bemühen, sich aufzurichten. Gerade in den der Krankheit voraufgegangenen Wochen hatte Ranke ungewöhnlich viel gearbeitet und das Studiren fortgesetzt, als er nur noch vom Sopha aus zu dictiren vermochte. Er stellte erst die Arbeit ein, als die Sprache ihm versagte und die geistige Kraft völlig erschöpft war. Ein Adjutant des Kaisers und ein Kammerherr der Frau Großherzogin von Baden erschienen in der Wohnung des Kranken mehrere Male, um sich nach dem Verlauf des Leidens zu erkundigen. Ueberhaupt ist die Theilnahme vieler Kreisen sehr lebhaft. — Heute (Donnerstag) Vormittag ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten: die Kräfte haben erheblich abgenommen und das Gesicht ist auffallend mager geworden. Als heute früh der Consistorialrath Prof. Dr. Ernst Ranke von Marburg das Zimmer des Kranken betrat, wurde er vom Bruder nicht erkannt. Das Bedürfniß nach Nahrung hat sich seit gestern sehr vermindert: bis gegen 2 Uhr Nachmittags war die Zuführung von nur drei Theelöffeln Bouillon möglich gewesen. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin erkundigten sich nach dem Befinden des Kranken in sehr theilnahmvollen Telegrammen. Der heutige Zustand Ranke's schließt nach Aussage des Hausarztes Dr. Reinecke jede Hoffnung auf Besserwerden aus und giebt sogar der Erwartung Raum, der Todeskampf werde nicht mehr allzu lange dauern. Leider ist zufolge der Nachtwachen und der Aufregung auch die Tochter, Frau Baronin von Kotze, schwer erkrankt. Die beiden Söhne und deren Gemahlinnen sind um den Kranken Tag und Nacht. In einem lichten Augenblick, den Ranke gestern hatte, bekundete er durch Zeichen seine hohe Freude über die Theilnahme des Kaisers und der Kaiserin an seinem Geschick; heute kam der Kranke aus einem völlig apathischen Zustande nicht heraus.

[Postalisches.] In Folge der Quarantäne-Maßregeln ist die Beförderung von Packeten nach Sicilien und Sardinien mit der Post einstweilen eingestellt. Nur Packete mit Desinfectionsmitteln und chirurgischen Gegenständen werden noch zur Beförderung dahin angenommen.

[Das Fest der Berliner Künstler.] In seiner am Sonnabend veranstalteten Abendsitzung hat der Verein Berliner Künstler bezüglich der am 19. Juni im Ausstellungspark stattfindenden Feierlichkeiten beschlossen, daß das Costümfest beziehungsweise der Aufzug des triumphirenden Königs schon um 6 Uhr Nachmittags und nicht erst um 9 Uhr beginnen soll. Die Entwickelung des Aufzuges und die große Opferscene, welche auf der großen Treppe stattfinden soll und wo zu diesem Zwecke ein mächtiger Altar errichtet wird, dürfte etwa anderthalb Stunden Zeit in Anspruch nehmen, so daß sich gegen 8 Uhr das geplante Volksfest anschließen kann. Dieses letztere soll besonders interessant werden. Eine Singspielhalle, Taschenspieler und Kartenschläger, Schlangenbändiger, Zuckerbäcker, Schmuckwaarenhändler, Thonwaarenhändler, Antiquare, Blumenhändler, Schlauchspringer und diverse Humoristica, beispielsweise „Apollo, den Marsyas schindend", „Herakles, den Stall des Augias reinigend", „Schiedsspruch des Paris", „Das Trojanische Pferd", „Der Bogen des Odysseus", „Griechische Schänken" und „Orakel im Egyptischen Tempel", werden sich, wie bereits mitgetheilt, dem schaulustigen Publikum darbieten. Ein Theil

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [5]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Dani drehte verlegen den Hut in den Händen und äußerte sich:

Wißt Ihr nichts hier herum, Monsieur? Ich schrecke vor keiner Arbeit zurück; aber wenn es anders zu machen ist, geh ich dem Holzen aus dem Wege. Die Leute können auch keinen rechten Lohn bezahlen, und das ist begreiflich.

Der Wirth maß die stramme Gestalt des vor ihm stehenden Burschen vom Kopf bis zu den Füßen und schien sich zu besinnen.

Gerber, ich weiß Euch noch einen Platz, sprach er dann rasch. Die Poirier, das große Frauenzimmer, dem Ihr das Schwein auf den Wagen gehoben habt, ist gestern Nacht gegen 9 Uhr, als sie von Monthurieux zurückkam, hier eingekehrt und hat mich beauftragt, Euch zu sagen, daß auf ihrer Ferme ein Platz frei sei und das Nähere Ihr dort erfragen könnt.

Das gefällt mir schon besser, bemerkte Dani schnell, so schöne Gäul und feines Geschirr.

Auf der Ferme Poirier ist alles im Blei, aber lange werdet Ihr nicht dort bleiben. Denkt daran, daß ich es Euch gesagt habe. Der Franz wird Euch wegbeißen, so wie er schon manchen weggebissen hat. Monsieur Etienne maß nun den jungen Elsässer von den Füßen bis zum Kopf und ließ den Blick auf dem männlich schönen Gesicht ruhen. Und bei Gott! er wird noch bei keinem mehr Ursache gehabt haben, es zu thun, als grade bei Euch.

Dani schob die breite Brust hervor. Ich bin nicht bösartig — lachte er — doch in der Montagne habe ich es mit den stärksten Burschen aufgenommen, und sie ließen mich in Ruhe.

Schon gut, Gerber; aber der Franz ist ein Burgunder, die haben es hinter den Ohren und machen es nicht mit den Fäusten aus. Also wenn Ihr Euer Glück probiren wollt, da die Straße hinaus und zwei Kilometer marschirt und Ihr stoßt mit der Nase auf die Ferme.

Wie heißt der Ort?

Droiteval, Ihr könnt nicht fehlgehen.

Der Wirth stellte sich an das Fenster und schaute dem mächtigen Ausschreitenden nach, indem er zu sich sagte:

Sie nimmt ihn sicher; er hat ihr gefallen und von der Ferme kann man in der nächsten Zeit etwas zu hören bekommen. Ich bin wirklich begierig, zu vernehmen, ob der Elsässer den Burgunder aussticht.

Dani hielt auf dem kurzen Marsche ein Selbstgespräch, worin er aus den ihm gewordenen Aufschlüssen sich ein Bild von dem Leben auf der Ferme zu machen suchte:

Sicher ist, daß da die Frau das Regiment führt, und wenn ein Mann vorhanden, ist der ein Waschlappen. Sie hält sich offenbar zu einem Knecht und jeder möchte an den wärmsten Platz am Ofen kommen, und sie hauen sich darum die Köpfe. Das kommt bei uns im Haut-Rhin auch vor und ist sogar in Hühnerweier passirt. Aber was hat das alles mich zu kümmern? In dem Dorfe wird diese Ferme nicht die einzige sein, und jedenfalls ist ein Mädchen zu finden, dem ein flotter Bursche, wie ich bin, in die Augen sticht, und das die nöthige Anzahl Livres zu einem richtigen Hausstand mitbringt. Ich will dem Sami folgen und mich nicht in die Zwanzigtausend verbeißen.

Nun weitete sich die Vicinalstraße zu einem freien Platz aus, den links und rechts zwei mächtige Scheunen einfaßten. Etwas weiter erstreckte sich das Stacket eines ausgedehnten Gartens, der augenscheinlich mehr zu dem abseits liegenden Herrenhause paßte, als zu einer Ferme. Dani sah durch buschige Anlagen den Wasserstrahl eines Springquells aufschimmern und zwischen dem Gezweig hoher Bäume die vergoldete Spitze eines Pavillons blitzen. In dem Seitengraben längs der Straße arbeitete ein alter Mann mit Hacke und Schaufel, bei dem er sich Auskunft holte, wo er sich zu melden habe.

Ein Elsässer seid Ihr und hier wollt Ihr um einen Dienst sehen? Das freut mich, denn ich stamme auch aus dem Haut-Rhin, sprach redselig der Alte und stieg zu Dani auf die Straße hinauf; aber Landsmann, ich fürchte, Ihr kommt zu spät, denn gestern Abend hat der Herr mit Zweien geredet, und ich glaubte, der Platz ist besetzt.

Also hat mich die Madame umsonst herkommen lassen?

Die Madame? Bei uns giebt es keine Madame. Aha, fällt mir ein, Ihr meint gewiß damit unsere Mademoiselle Pelagie. Ja, da kann sich ein Unbekannter leicht täuschen.

Dani erzählte nun die gestrige Begegnung ausführlich, und sein Landsmann fand, daß er unter diesen Umständen wohl einen Versuch wagen dürfe, und begleitete ihn einige Schritte gegen die Scheune hin, von wo er ihm die Hausthüre wies und auf die Fenster des Wohnzimmers im Erdgeschoß deutete. Grade wurden von innen die Flügel des Remisenthores aufgestoßen und eine Halbchaise rollte auf die Beiden zu. An der Deichsel hinten erblickte Dani den Knecht, welchen er gestern in Begleit der Mademoiselle Poirier gesehen hatte, und gedachte ihn anzureden, als dieser den Alten, der unseren Dani geführt hatte, hastig anschrie:

Mathieu, mach' daß Du an Deine Arbeit kommst, schon drei Tage faullenzest Du an dem Graben herum.

Du hast mir nichts zu befehlen, Franz, erhielt er von dem alten Elsässer prompt zur Antwort; im übrigen will ich nur meinen Landsmann zum Herrn führen.

Der Herr giebt jetzt keinen Bescheid, er will ausfahren.

Dani dachte bei diesem Wortwechsel an die letzten Bemerkungen des Wirthes in Claudon, und eine gelinde Kampflust stieg in ihm auf.

Monsieur Burgunder, ich bin von der Mademoiselle hierher bestellt.

Mit diesen trotzig ausgesprochenen Worten wandte er dem Verblüfften den Rücken und ging stracks dem Wohnhause zu.

Es war ein wirkliches Herrenhaus, was Dani betrat. Auf der geräumigen Flur standen hohe Schränke mit glänzenden Beschlägen, eine steinerne Treppe führte in das obere Stockwerk, und in der Mitte hing von der gewölbten Decke eine große Lampe herunter. Grade so sah es in dem Haus des reichen Capitalisten in der Stadt aus, dem sein Vater alljährlich den schweren Zins bringen mußte. Die Thür stand halb offen und Dani erblickte oben an dem breiten Tisch einen Mann in weißen Haaren, der eine Flasche Wein nebst Brot und Käse vor sich stehen hatte. Was er von Möbeln sehen konnte, wich in der Ausstattung von der einer gewöhnlichen Bauernstube nicht ab, und dieser Umstand flößte dem dienstsuchenden Elsässer eine gewisse Zuversicht ein: zu allzu nobeln Leuten kam er also nicht. Mit geräuschvollem Räuspern drückte er die Thür ganz auf und überschritt, den Hut in der Hand, die Schwelle. Der Bauer drehte den Kopf und schaute ihn fragend an. Aus der Aehnlichkeit der Gesichtszüge schloß Dani richtig, daß er den Vater der großen Mademoiselle vor sich habe, und brachte sein Anliegen vor.

Thut mir leid, der Platz ist schon besetzt, fiel Poirier ihm in die Rede, als er seine Fähigkeiten im Stall- und Fahrdienst aufzählen wollte.

Etwas ärgerlich machte Dani mit einem knappen „Entschuldigt Monsieur" Kehrt und trat auf die Flur hinaus; er war das Dienstsuchen noch nicht recht gewohnt. Da erschien unter der gegenüberliegenden Thür Pelagie und hielt ihn mit dem Zuruf zurück:

Habt Ihr zu uns gewollt, Elsässer?

Ja, Mademoiselle; aber ich hätte mir den Gang sparen können; der Platz ist besetzt, antwortete er unmuthig.

Wer hat das gesagt?

Der Monsieur da drin.

Wartet einen Augenblick, es muß ein Irrthum vorliegen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

des Parkes wird für dieses Volksfest von Herrn Baumeister Gräf mit Schau- und Kaufbuden, Zelten und anderen Baulichkeiten bedeckt werden. An Billets sollen vorläufig 5000 Stück zur Ausgabe gelangen, indeß ist nicht ausgeschlossen, daß diese Zahl noch vermehrt wird. Schon jetzt sind geradezu massenhafte Anmeldungen zu Billets eingelaufen. Das Vereinsbureau nimmt bezügliche Zeichnungen entgegen. Mit Befriedigung wurde, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, davon Kenntniß genommen, daß die Direction des Zoologischen Gartens eine Anzahl Thiere, Kameele, Giraffen, Zebras, Esel u. s. w., und der Königliche Marstall die nothwendigen Pferde für die Leibwache des Königs, die berittenen Bewaffneten und den Triumphwagen zur Verfügung stellen werde. Zu letzterem leiht der Königliche Marstall vier weiße Rosse von untadelhafter Reinheit. Der bezügliche Triumphwagen wird nach einer Skizze des Bildhauers Rafffack ausgeführt. Wie gewaltig dieses Vehikel wird, geht daraus hervor, daß jedes der beiden Räder einen Durchmesser von 2 Meter erhält. Oben auf dem Wagen wird eine gewaltige, vom Bildhauer Grüttner modellirte, geflügelte Nikegestalt schweben, einen Kranz über dem siegreich einziehenden König haltend. Dieser letztere wird durch Herrn Professor Paulsen, der sich einer besonders stattlichen Gestalt erfreut, gegeben werden. Im Ganzen sind mit den Vorbereitungen zum Fest gegenwärtig 60 Künstler und Kunstfreunde beschäftigt. Die Maler Dielitz, Knille, Possart, Röschling, Paulsen, Hertel und Koch, die Bildhauer Eberlein, Werner, Hundrieser, Bärwald und Grüttner, die Schriftsteller Dr. Stinde und Dr. Jacobsen, die Baumeister Gräf und Hoffacker, endlich Ernst von Wildenbruch, der die Abfassung der nothwendigen textlichen Begleitung in gebundener Rede bereitwilligst übernommen hat, sind besonders hervorzuheben. Die equestrischen Leistungen unterstehen der Leitung des Kgl. Stallmeisters Rieck. Im Verein giebt man sich der Hoffnung hin, daß die etwa 40 000 M. betragenden Kosten des Festes voll und ganz durch die Entrée-Einnahmen gedeckt werden — ja, daß sogar noch ein erklecklicher Ueberschuß verbleiben wird. Von dem finanziellen Resultat dieses ersten Festes wird es abhängen, ob noch zwei weitere Costümfeste während der Dauer der Ausstellung abgehalten werden.

[Der Wuthausbruch eines Angeklagten,] der dieser Tage im Gerichtssaal der dritten Strafkammer des Landgerichts I. erfolgte, versetzte die Anwesenden in nicht geringe Aufregung. Der Angeklagte ist eine bekannte Berliner Straßenerscheinung, ein verkrüppelter Mann von etwa 30 Jahren, dem zwei Stelzen die fehlenden Beine ersetzen und der an den lebhaftesten Kreuzungspunkten der Friedrichstraße Zündhölzer feilbietet, die in einem Kästchen um seinen Hals hängen. Wer sieht es diesem bedauernswerthen Menschen wohl an, daß derselbe über herkulische Kräfte verfügt? Seine Erzfeinde sind die Schutzleute, mit denen er manchen Strauß zu bestehen hatte; dabei pflegt er eine seiner Stelzen bei solchen Gelegenheiten schleunigst abzuschnallen und als gefährliche Waffe zu benutzen. 23 Vorstrafen, darunter 11 wegen einfacher und schwerer Körperverletzung, lassen auf die Gewaltthätigkeit seines Charakters schließen. Zur Zeit verbüßt er eine zweijährige Gefängnißstrafe wegen einer überaus groben Ausschreitung, und wegen einer noch schwereren That wurde er gestern der dritten Strafkammer aus Plötzensee vorgeführt. Als der Angeklagte, der Drehorgelspieler und Handelsmann Emil Lindner, den Anklageraum betrat, bewies sein unruhiges Hin- und Hertrippeln in dem engen Raum, daß er sich in hochgradiger Erregung befand, die sich noch steigerte, als sein Opfer, der Handelsmann Ruthinsky, auf Krücken sich mühsam fortbewegend, den Saal betrat. Der Angeklagte hat diesen Mann, der früher zwar schwächlich, aber sonst ohne sichtbare körperliche Gebrechen war, so jämmerlich zugerichtet, daß derselbe zeitlebens dem Siechthum verfallen ist. Als Grund dieser Mißhandlung führte die Anklage Concurrenzneid an, weil Ruthinsky, der ebenfalls mit Zündhölzchen handelte, in das vom Angeklagten beanspruchte Gebiet kam. Als der Präsident den Angeklagten entschieden zur Ruhe aufforderte, brach bei dem Letzteren ein beängstigender Wuthausbruch los: mit rollenden Augen und unter thierischem Schnauben warf er sich nieder und schlug mit seinen Stelzen und nervigen Fäusten um sich, daß Fußboden und Wände dröhnten. Die Gerichtsdiener beeilten sich, die Stühle aus dem Bereich des Wüthenden zu bringen, einen der letzteren erwischte derselbe aber dennoch an einem Bein, und nach kräftigem Ruck hielt er es abgebrochen in der Hand. Zum Glück wurde ihm die Waffe entrungen, doch mußten die Gerichtsdiener Hilfe herbeirufen, und sechs Beamte waren nöthig, den Wüthenden zu bändigen und schließlich hinauszutragen. Von einer Verhandlung konnte unter diesen Umständen keine Rede sein; der Angeklagte wurde wieder in Untersuchungshaft genommen und wird sich wegen dieses Vorfalls eine neue Anklage zuziehen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Kleist, Oberst und Commandeur des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 25. Cav.-Brig. (Großherzogl. Hess.) ernannt. von Engel, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 3. Bad. Drag.-Regts. Prinz Carl Nr. 22, mit der Führung des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Bärensprung, Major vom 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem Gen.-Commando des XV. Armee-Corps, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Carl Nr. 22 versetzt. v. Bardeleben, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, zum Commandeur des 2. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 16, v. Treu, Major und Escadr.-Chef vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum etatsmäßigen Stabsoffiz. ernannt. Graf v. Blankensee-Pückler, Prem.-Lieut. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Rittmstr. und Escadr.-Chef befördert. Baron v. d. Goltz, Prem.-Lieut. vom Drag.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, in das 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 versetzt. v. Kaisenberg, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, mit der Führung des Litthau. Ulanen-Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Schmidt, Major und Escadr.-Chef vom 2ten Hannoverschen Drag.-Regt. Nr. 16, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Drag.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1 versetzt. v. Redern, Oberstlieut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin, mit der Führung des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Heydwolff, Oberstlieut. aggreg. dem 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, als etatsmäßiger Stabsoffizier in dieses Regt. einrangirt. v. Kalbacher, Oberstlieut. vom Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, zum etatsmäß. Stabsoffiz., Breyding, Major von dems. Regt., zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Hollink, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die erste Hauptmannsstelle des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, v. Zastrow, Hauptm. und Comp.-Chef vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5 versetzt. v. Rantzau, Prem.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum überzähl. Hauptm. befördert. Baudauch, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Goldap) 6. Ostpreuß. Landw.-Regts. Nr. 43, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. Weyde, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Thorn) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, der Charakter als Oberstlieut. verliehen. v. Casimir, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Uebel, Major aggreg. dem 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Massow, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Woldenberg) 5. Brandenburgischen Landw.-Regiments Nr. 48, v. Voigt, Major z. D. und Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Calau) 6. Brandenburgischen Landwehr-Regts. Nr. 52 der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. v. Hocke, Major vom 3. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 20, zum Bats.-Commandeur ernannt. Giebe, Zimmer, Schönebeck, Unteroffiziere vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, Dennert, Wimmer, Vajen, Unteroffiziere vom 1. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 46, Philipp, Unteroffiz. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, v. Küster, v. Sauerma, Unteroffiz. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, v. Zeschau, Unteroffizier vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, zu Port.-Fähnrichs befördert. Metze, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 6, der Charakter als Oberstlt. verliehen. v. Ravenstein, Pr.-Lieut. vom 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4, à la suite des Regiments gestellt. Freiherr v. Buddenbrock, Seconde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Reitzenstein, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7 ernannt. Liebermann von Sonnenberg, Major vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Elpons, Major aggreg. dem 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Preuß, Unteroff. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Klose, Kühne, Unteroffe. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, Schumann, Schulemann, Kremski, Unteroffze. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Fischer, Unteroff. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, v. Jarotzky, Unteroff. vom Inf.-Regt. Nr. 132, v. Förster, Unteroff. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, Graf v. Montgelas, Unteroff. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrichs befördert. Schubka, Major vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, in das Inf.-Regt. Nr. 132 versetzt. Köhler, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 132, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, als Bats.-Commandeur in das 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59 einrangirt. Model, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 132, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Scheder, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, v. Pannewitz, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Krause, Major und Escadr.-Chef vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum etatsmäßigen Stabsoffiz. ernannt. v. Schack, Pr.-Lt. von demselben Regt., zum Rittm. und Escadr.-Chef, v. Woikowsky-Biedau, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Rudorff, Major z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 17, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Sakowski, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Mosbach) 2. Bad. Landw.-Regts. Nr. 110 ernannt. Kühne, Major vom 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, als Bataillons-Commandeur in das 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. v. Devivere, Major aggreg. dem 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. de Terra, Major und Escadr.-Chef vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Schleswig-Holstein. Drag.-Regt. Nr. 13 versetzt. Dürr, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. Frhr. von Locquenghien, Gen.-Major und Commandeur der 25. Cav.-Brig. (Großherzogl. Hess.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disp. gestellt. v. Stutterheim, Oberst und Commandeur des 2. Hannov Drag.-Regts. Nr. 16, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Diezelsky, Oberst und Commandeur des Litthau. Ulan.-Regts. Nr. 12, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Franke, Oberst und Command. des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, mit Pension und der Regts.-Uniform, Wachs, Major vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, mit Pension und der Uniform des 2. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 77 der Abschied bewilligt. Ukert, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, mit Pension ausgeschieden. v. Knebel, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 2. Bataillons (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 entbunden. Frhr. v. Reitzenstein, Major vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, mit Pension zur Disp. gestellt. du Jarrys Frhr. v. la Roche, Major vom Inf.-Regt. Nr. 132, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Hünefeld, Sec.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Regt. 18, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw.-Inf. übergetreten. v. Jagow, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Koschützki, Pr.-Lt. à la suite des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, mit Pension Schaumann, Oberst z. D., zuletzt von der Armee, mit seiner Pens. und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, der Abschied bewilligt. Göhringer, Major z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Mosbach) 2. Bad. Landw.-Regts. Nr. 110, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, entbunden. Sakowski, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, mit Pension zur Disposition gestellt. Freiherr von Türcke, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Schleswig-Holstein. Dragoner-Regiments Nr. 13, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. Giersch, Pr.-Lt. vom Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, mit Pens., Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt. v. Merkatz, Major und Abtheil.-Commandeur vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, mit Pens. verabschiedet. v. Müller II., Sec.-Lt. von dems. Regt., mit Pens. der Abschied bewilligt. v. Heemskerck, Major von der 3. Ingen.-Insp., Schimrigk, Major und Commandeur des Westfäl. Pion.-Bats. Nr. 7, als Oberstlts. mit Pension und ihrer bisher. Uniform, der Abschied bewilligt. v. Schachtmeyer, Gen. der Inf. à la suite der Armee, von dem Commando nach Würtemberg entbunden und in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung in seinem Verhältniß als Chef des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, mit Pension zur Disp. gestellt. Kunath, Oberst und Brigadier der 9. Gend.-Brig., mit Pension und der Uniform des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, der Abschied bewilligt. v. Glasenapp, Major von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Schivelbein) 2. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, mit seiner bisherigen Uniform, Friedrich, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Löwenberg, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Bats. (Glogau) Nr. 37, Kraker v. Schwarzenfeld, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf., des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.Regts. Nr. 7, Kuschel, Sec.-Lt. von der Res. des 3 Schles. Drag.-Regts. Nr. 15, als Pr.-Lt. mit der Landw.-Armee-Uniform, Ohm, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats (Hirschberg) 2. Niedrschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Möhlis, Sec.-Lieut. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Keil, Sec.-Lt. von der Res. des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, Mentschke, Pr.-Lt. von der Landw.-Inf. des Res.-Landw.-Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Hauptm. mit seiner bisher. Uniform, Schattenburg, Sec.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Schrinner, Sec.-Lt. von der Landw.-Feld-Art. des Res.-Landw.-Bats. (Glogau) Nr. 37, als Pr.-Lt., v. Sokolnicki, Sec.-Lt. von der Landw.-Feld-Art. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Land-Regts. Nr. 59, der Abschied bewilligt.

Kleine Chronik.

Breslau, 21. Mai.

Grillparzer's hinterlassene Schriften. Die Buchhandlung Cotta hat sich an den Wiener Gemeinderath mit der Bitte gewendet, ihr die Herausgabe der hinterlassenen und nachträglich aufgefundenen Schriften Grillparzer's übertragen zu wollen, da diese Firma bereits Grillparzer's Werke nach einem mit Fräulein Katharina Fröhlich im Jahre 1872 abgeschlossenen Vertrage gegen ein Honorar von 36 000 Fl. verlegt hat. Die Rechssection empfiehlt dem Gemeinderathe die Genehmigung dieses Ansuchens unter Wahrung des Eigenthumsrechts der Stadt Wien.

Ein Bündnißvertrag zwischen dem Herzog von Braunschweig und Napoleon wurde in der städtischen Bibliothek zu Genf aufgefunden. Die „Gazette de France" bringt nun folgende interessante Mittheilungen: „Der Vertrag entstand durch die Vermittelung des Grafen Ori, eines der ergebensten Anhänger der napoleonischen Sache. Gegen Ende des Jahres 1845 war Napoleon fest entschlossen, einen Fluchtversuch (aus Hamm) zu wagen; zu diesem Zweck bat er den Grafen Ori, eine Person ausfindig zu machen, die geneigt sei, gleichgiltig gegen welche Bedingungen, ihm 150 000 Francs zu leihen. Der Graf klopfte an verschiedenen Thüren, wurde aber überall abgewiesen. Ein Mitglied des Parlaments antwortete ihm sogar, daß er gern bereit sei, 150 000 Francs zu opfern, damit der Prinz Napoleon zeitlebens eingesperrt bleibe. Auf gut Glück suchte nun der Graf den Herzog von Braunschweig auf; er entsann sich, daß der verbannte Fürst sogar die Engländer durch seine Originalität und seinen „Spleen" in Erstaunen zu setzen vermocht hatte. Die Begegnung war komisch genug. Der Herzog, eine große, schwarzsammetne Nachtmütze auf dem Kopfe, und in einen phantastischen Schlafrock gekleidet, hielt die beiden Hände hinter dem Rücken; in jeder derselben hielt er nämlich eine lange Reiterpistole. Auf die Bitte des Grafen Ori nach Geld stieß er einen lauten Verzweiflungsschrei aus; außerdem erklärte er, Republikaner, ein Freund Cavaignac's und Hauptactionär des freisinnigen „National" zu sein. Der Graf Ori ließ das Gewitter ruhig austoben, und verzog zu allen Grobheiten mit echt italienischer Geschmeidigkeit kaum eine Miene. Dann aber setzte er dem entthronten Herzog in einer zweistündigen Rede auseinander, daß seine eigene Sache mit der Napoleon's verknüpft sei. Zu guterletzt sprang der Herzog auf und lief im Zimmer herum mit Geberden, wie ein Mann, der endlich aus einem langen Traum erwacht ist. Darauf sagte er zum Grafen: „Schreiben Sie sofort dem Prinzen, daß ich ihm 150 000 Francs unter folgenden Bedingungen zur Verfügung stelle: 1) Der Prinz hat drei Wechsel, jeden zu 50 000 Francs, zu acceptiren, die in 5 Jahren zurückzuzahlen und bis zum Verfalltage mit 5 pCt. zu verzinsen sind. 2) Ein Schutz- und Trutzbündniß wird zwischen Beiden abgeschlossen, in welchem sich der Prinz verpflichtet, sobald er Präsident, König oder Kaiser von Frankreich geworden sein wird, mir zu helfen, wieder auf den Thron in Braunschweig zu kommen. Ich selbst werde ihm gegenüber ebenso handeln, im Fall ich eher als er zur Macht gelange." Hierauf kehrte der Graf Ori nach Paris zurück, begab sich dort zu Herrn Smith, dem Privatsecretär des Herzogs, und Beide reisten nach Hamm. Ich hatte große Schwierigkeiten zu überwinden — erzählt er — um die Erlaubniß zu erhalten, Louis Napoleon sprechen zu dürfen. Endlich, nach vierzehntägigem Warten, konnten wir, nämlich Herr Smith und ich, die Unterredung durchsetzen. Da aber Niemand sich mit dem gefangenen Prinzen ohne Anwesenheit eines Wächters unterhalten durfte, war ich gezwungen, Herrn Smith als einen Gemälde-Liebhaber vorzustellen, der einige dem Prinzen gehörige Bilder zu kaufen beabsichtige. Die Unterhaltung zwischen uns Dreien bewegte sich denn auch nur um diese Gemälde und deren Preis. Aber während ich dem Prinzen beim Abschied die Hand reichte, steckte ich ihm gleichzeitig die drei von ihm zu acceptirenden Wechsel zu; er fand Gelegenheit, sie mir schon Nachmittags nebst dem auf ein Stück Leinwand geschriebenen Bündnißvertrag wieder zugehen zu lassen." Dieser auf Leinwand geschriebene Bündnißvertrag ist in der Stadtbibliothek von Genf, der sämmtliche Schriftstücke aus dem Nachlaß des Herzogs überwiesen wurden, aufgefunden worden. Die 150 000 Francs wurden bei dem Hause Baring Brothers in London niedergelegt und sie trugen jedenfalls viel zum Gelingen der berühmten Flucht des Prinzen aus dem Gefängniß von Hamm am 5. Mai 1846 bei.

Ein eingestürzter Triumphbogen. In Liverpool stürzte am Sonnabend während eines heftigen Sturmes der zu Ehren des Besuchs der Königin errichtete imposante Triumphbogen ein. Derselbe war im Style des Pariser Arc de Triomphe gebaut und stand auf einem dem Winde sehr ausgesetzten Platze. Ein Gepäckpost-Karren, der zur Zeit des Ereignisses dort vorbei fuhr, wurde zertrümmert, während sich der Kutscher nur mit genauer Noth rettete, und auf einem Pferdebahnwagen, der gerade im Begriff war, durch den Bogen zu fahren, wurden der Kutscher und zwei Passagiere ernstlich verletzt.

Ein neues Licht. Nach einer Mittheilung in „The Shipping World" haben die Ingenienre James Lyle und J. B. Hannay aus Glasgow ein neues Licht, Lucigen, erfunden, welches ein bis jetzt verwahrlostes Product nützlich verwendet. Das Lucigen wird aus kohlenwasserstoffhaltigen Oelen unter Zuführung von comprimirter Luft in der Art erzeugt, daß das Oel in seinem Strahle dem Brenner zugeführt, eine Flammenrosette von manchmal 27–30, sogar 36 englische Zoll hoch bildet. Die verschiedenen durch die Beleuchtungsmethode in Anwendung gebrachten Kunstgriffe sind außerordentlich sinnreich erfunden und die erhaltenen Resultate überaus erfreulich. Bei den Arbeiten der Tay- und Forthbrücken wurden die electrischen Bogenlichter durch Lucigen ersetzt, während das neue Licht bei den öffentlichen Arbeiten in Glasgow und dessen Umgebung schnell die Oberhand bekommt. Wirksamkeit und äußerst mäßiger Kostenpreis machen es den Industriellen empfehlenswerth, die in der jetzigen Zeit des schlechten Geschäftsganges gezwungen sind, in ihren Etablissements streng ökonomisch zu arbeiten. Die für das neue Licht speciell in Betracht kommenden Oele sind allgemein als Creosot und Pechöle bekannt, welche neuerlich auf dem Markte so gefallen sind, daß die Bauunternehmer der Tay-Brücke ihren zur Beleuchtung nöthigen Bedarf um den geringen Preis von ungefähr einem halben Penny per Gallone erhalten.

Neue Fisch-Conservirungsmethode. Seit Eröffnung der Markthallen ist die „Fischfrage" in Berlin in den Vordergrund getreten; allen Bestrebungen, der Residenz die Schätze des Meeres zu erschließen, bringt man deshalb die wärmste Theilnahme entgegen. Auf Einladung des Herrn August Richard Roosen hatten sich am Sonntag Mittag im Berliner Aquarium eine Anzahl Herren eingefunden, um eine neue Fisch-Conservirungsmethode zu prüfen; es waren anwesend u. A. der Präsident der Section für Hochseefischerei, Herwig, Prof. Eilhart Schultz, Prof. Wittmack, Prof. Magnus, Geh. Admiralitätsrath Hennicke, Geh. Kriegsrath Lischke, Oberstabsarzt Dr. Großhein, Stabsarzt Krocker und mehrere Vertreter des Kriegsministeriums und der Admiralität. Die Aufbewahrungsart ist folgende: Ein Stahlfaß wird zu $\frac{2}{3}$ mit Fischen, zu $\frac{1}{3}$ mit Wasser und 2 Procent Borsäure als Desinfectionsmittel gefüllt und unter einem Druck von 6 Atmosphären geschlossen. Die Arbeit ist einfach und kann auf Schiffen und Böten von einem Mann bequem ausgeführt werden. Laut amtlicher Bescheinigung war das im Aquarium aufgestellte Gefäß am 29. April in Edinburg gefüllt und versiegelt worden; bei der Eröffnung ergab sich, daß man keineswegs, wie Skeptiker fürchteten, eine Pandorabüchse vor sich hatte. Die mächtigen Steinbutten (Rhombus maximus und Rh. laevis) machte den Eindruck, als wären sie vor wenig Stunden im Meere gefangen; um jeglichem Zweifel an der Frische zu begegnen, ließ Dr. Hermes zwei der Fische zubereiten, um sie der Prüfungs-Commission aufzutischen. Das Zeugniß, welches die Tafelrunde der neuen Conservirungsmethode ausstellte, war günstig: die Fische waren wohl erhalten. Wie wir hören, werden die Versuche mit den luftdicht verschlossenen Stahlfässern fortgesetzt; nach den bereits vorliegenden Versuchen war der Inhalt eines nach vierzig Tagen geöffneten und verschiedenen Temperaturen ausgesetzt gewesenen Gefäßes unverändert. Es sollen ferner Ermittelungen angestellt werden, ob sich die Methode unter Umständen nicht auch auf den Transport lebender Seethiere anwenden läßt.

Schicksale einer Uhr. Das „San Francisco-Chronicle" schildert die wahrhaft odysseischen Schicksale einer Uhr, welche vor mehr als hundert Jahren Ludwig XVI., als er im Temple gefangen war, getragen hat und welche nunmehr zum zweiten Male nach Amerika zurückkommt. Ursprünglich kaufte Benjamin Franklin die Uhr in London und gab sie Lafayette, welcher sie seinerseits wiederum dem König als Andenken an den amerikanischen Krieg schenkte. Ludwig, welcher als geschickter Mechaniker das Werk wohl zu beurtheilen verstand, trug sie beständig. Nach seiner Hinrichtung wurde sie Eigenthum des Scharfrichters Samson. Nach der Restauration gaben die Erben Samsons (welcher 1806 starb) die Uhr Ludwig XVIII., der sie einem befreundeten Herrn schenkte. Von diesem gelangte sie endlich in den Besitz eines Bric-à-Brac Händlers. Im Jahre 1870 hörte ein Millionär aus San Francisco, daß die historische Merkwürdigkeit zu haben sei und sandte eigens einen Händler nach Paris, um sie zu kaufen. Letzterem gelang es die Uhr für 60 Pfd. Sterl. zu erstehen. Ehe er jedoch nach Californien zurückkehrte, war sein Auftraggeber, Mr. Pioche, bankerott geworden und hatte Selbstmord begangen. Es fand sich Niemand, der den Preis für den Schatz zahlen wollte, und so blieb er im Besitz des Händlers bis zu dessen Tode. Seine Wittwe hat nun einen neuen Millionär gefunden, welcher sie zu dem von ihr geforderten Preise zu kaufen bereit ist. Auf der Innenseite der Kapsel stehen die Namen von Franklin und Lafayette und darüber das gekreuzte „Ls" (das Monogramm des Königs) mit den drei Lilien eingravirt.

* **Ueber eine neue Operette** wird aus Nürnberg geschrieben: Am 5. d. M. wurde hier die Balletmusik (Bolero, Valse lente, Aragonaise) aus der dreiactigen Operette „Der Fürst von Sevilla" im Künstler-Concert der Capelle Lenk zum ersten Male mit durchschlagendem Erfolge gespielt. Sehr originell in der Composition und instrumentirt mit allen Hilfsmitteln des modernen Orchesters, übt die Balletmusik aus dem Fürsten von Sevilla auf die Zuhörer eine frappante Wirkung aus. Der Componist, Herr Fritz Baselt, ein geborener Breslauer, hat sich bereits durch Composition mehrerer Baumbach'schen Lieder, Verlag der Hofmusikalienhandlung von Jul. Hainauer in Breslau, in der musikalischen Welt eingeführt. Der Verfasser des Libretto, Redacteur eines in Görlitz erscheinenden Blattes, Herr A. J. Mordtmann, hat, wie wir weiter vernehmen, einen Text geliefert, der heiterste Lebensfreude athmet, ohne in possenhaften Blödsinn zu verfallen.

Herzog Thus zu Lichtenhain. Der Herzog der von den Jenenser Studenten gegründeten Biermonarchie zu Lichtenhain bei Jena führt den erblichen Titel „Thus" und ist zugleich gefürsteter Graf der Bier-Republik zu Ziegenhain ebendaselbst. Nur Derjenige, welcher im Biertrinken Alle überwindet, ist fähig und würdig, den Thron zu besteigen. Ein gewisser J. führte lange Zeit mit ausgezeichnetem Ruhm unter sehr drohenden Zeitverhältnissen die sorgenvolle Herrschaft. Er litt an der Leidenschaft der Jagd. Da es sich nun unglücklicherweise traf, daß der regierende Fürst des Hauptlandes die Jagd zu seinem Kronrechte gemacht hatte und Thus ihm die amtliche Nachricht von seiner Bierherrschaft nicht mitgetheilt hatte, so war er genöthigt, nur gewissermaßen verstohlenerweise zu jagen. Unglücklicherweise trifft er eines Tages während des Jagens einen fürstlichen Revieraufseher, der ihm seinen Jagdschein abfordert, und da er keinen zeigen konnte, fragt ihn dieser nach seinem Namen. „Ich bin Thus, Herzog von Lichtenhain", antwortete J. Der Aufseher, sich nicht in einer so vornehmen Nähe ahnend, tritt ehrerbietig drei Schritte zurück und kann sich kaum von seinem Schrecken erholen und die allerunterthänigsten Ausdrücke hervorbringen, in welchen er die fürstlichen Gnaden um Verzeihung seines Versehens bittet. Thus versichert ihn seiner Gnade und entläßt ihn. Bald darauf begegnet er einem fürstlichen Förster, der ihm dieselbe Frage vorlegt; allein derselbe bittet, ihm eine kleine Bescheinigung zu geben, um sich höherenorts gehörig rechtfertigen zu können. Thus, hierin gern einwilligend, schreibt ihm folgende Bescheinigung: „Daß Wir, Thus, Herzog zu Lichtenhain, Graf zu Ziegenhain u. s. w., dem Förster N. befohlen haben, Uns ungehindert jagen zu lassen, bescheinigen Wir hiemit. Thus." Der Förster händigt diesen Schein seinem Obern ein und so gelangt derselbe endlich, nachdem er durch mehrere Hände gegangen war, auch zum Landesherrn, dem dieser Witz so gut gefiel, daß er von einer weiteren Verfolgung der Sache nicht nur abstand, sondern an den Herzog von Lichtenhain unter Benützung der unter Regierenden gebräuchlichen Titel „Vetter" und „Liebden" eigenhändig die Bitte richtete, künftig doch auf eigenem Gebiete zu jagen.

Kaiserliche Marine: Banselow, Lt. zur See, zum Hafen-Commandanten von Kamerum ernannt.

* **Berlin**, 20. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die Entscheidung über das Schicksal der beiden Verurtheilten im Mordproceß Marunge scheint nach der „Charl. Tagesp." nahe bevorzustehen. Vorgestern wurden die jüngeren Kinder der Frau Marunge in Begleitung ihres Vormundes von hier nach dem Zellengefängniß zu Moabit geführt, um von ihrer Mutter Abschied zu nehmen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Mai.

* **Die Reise des Herrn Erzbischofs Dinder** von Königsberg nach Breslau zu seiner am 30. d. Mts. in letzterer Stadt stattfindenden Consecration erfolgt nach Mittheilung des „Kuryer" im strengsten Incognito. Auch über den Weg, den Herr Dinder einschlägt, verlautet nichts. Der Herr Erzbischof hat jede Mittheilung hierüber sorgfältig vermeiden lassen, weil er keine Empfangs- und Begrüßungsfeierlichkeiten und überhaupt keine Ovationen wünscht. Wie wir bereits mittheilten, werden sich zahlreiche Katholiken von Posen nach Breslau begeben, um der Consecration beizuwohnen.

* **Der Verein der Breslauer Aerzte** hielt am 12. Mai seine Monatsversammlung ab. Herr Docent Dr. Buchwald gab eine Uebersicht über die im letzten Jahre bekannt gewordenen Arzneimittel und skizzirte unter Demonstration der betreffenden Droguen ihre chemischen, pharmakologischen und therapeutischen Charaktere. Das folgende Referat des Herrn Sanitätsraths Dr. Schlockow betraf die Tagesordnung des XIV. Aerztetages, der am 28. Juni in Eisenach stattfindet. Der Referent erinnerte daran, daß alle dort zur Verhandlung angesetzten Gegenstände, so die Stellung der Aerzte zum Krankenkassen- und Unfallversicherungs-Gesetz, auch die Neuorganisation des Geschäftsausschusses, des Aerztevereinsbundes (Wahl der Mitglieder nach Bezirken) im hiesigen Verein zu wiederholten Malen durchberathen worden seien und so die Ansichten und Wünsche des letzteren feststünden. Es sei, wie er meine, kein Grund, von der bisherigen Stellung abzuweichen. Fixirung der Kassenärzte zu angemessenen Sätzen, feste, jede Differenz ausschließende Normen zur Regelung der Verhältnisse der Kassenärzte zu den Vertrauensärzten sei in ersterer Beziehung nach wie vor zu erstreben, wie in letzterer die Vertretung der schlesischen Vereine im Bundesausschusse. Nach längerer Debatte über die Opportunität einer diesjährigen Delegirtenentsendung entschied sich die Versammlung nahezu einstimmig für dieselbe und wählte die Herren Dr. Freund und Dr. Theodor Körner zu Vereins-Delegirten. Schließlich begründete Herr Dr. Leitzmann Namens des Vorstandes den Antrag, künftig: „quartaliter an Stelle eines Vereinsabends eine gesellige Zusammenkunft in Verbindung mit einem den Arzt interessirenden allgemein wissenschaftlichen Vortrage einzurichten". Der Antrag fand einstimmige und beifällige Annahme.

—d. **Breslauer Handlungsdiener-Institut.** Am 31. März c. beschloß das genannte Institut das 52. Jahr seines Bestehens. Der Bericht über das letztverflossene Verwaltungsjahr constatirt, daß das Institut auf allen Gebieten seiner Thätigkeit weitere Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Mitglieder ist seit dem Vorjahre von 829 auf 899 gestiegen und zwar sind dies 4 Ehrenmitglieder, 453 außerordentliche Mitglieder (Principale) und 442 ordentliche Mitglieder (Commis). Unter den im vergangenen Jahre verstorbenen 9 Mitgliedern beklagt das Institut auch den Verlust der beiden Curatoren Albert Schreiber und Siegmund Sachs. Der Vorstand erledigte die Verwaltungsgeschäfte in 19 Sitzungen. Für die Lehrlinge der außerordentlichen Mitglieder wurde ein Cursus im Schönschreiben, Buchführung und kaufmännischem Rechnen eingerichtet, an dem sich 44 Schüler betheiligten. Den Unterricht ertheilte Herr Heinrich Barber. Demselben wurde auch der Unterricht von 5 Mitgliedern übertragen, welche sich zu einem Buchführungs-Cursus gemeldet hatten. Einen unter Leitung des Herrn Braß abgehaltenen stenographischen Lehrcursus besuchten 7 Mitglieder. Im Winterhalbjahr wurden 9 Vorträge gehalten, welche sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuten. Weniger günstig gestaltete sich der Besuch der Debatten-Abende. Außerdem fanden zwei Mitglieder-Versammlungen zur Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten, eine musikalische Soirée und ein geselliger Abend statt. Ferner diente ein im vorigen Sommer in Liebichs Etablissement abgehaltenes Sommerfest der Pflege geselliger Zwecke. Die Bibliothek des Instituts besteht zur Zeit aus 246 Werken mit 413 Bänden. Bezüglich der Stellen-Vermittelung sind nur geringe Resultate zu verzeichnen. Es sind nämlich nur 8 Vacanzen mit Mitgliedern des Instituts besetzt worden. Angemeldet waren 99 Vacanzen, nämlich 38 von hiesigen und 61 von auswärtigen Firmen. Die Zahl der Bewerber belief sich auf 48. Die Anträge von Mitgliedern auf baare Unterstützungen wurden sämmtlich befriedigt. Von den Instituts-Aerzten behandelte Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer 18 verschiedene Krankheitsfälle, Herr Dr. W. Hannes 150 Mitglieder in 192 Krankheitsfällen. Die Kosten der den Mitgliedern unentgeltlich gewährten Arzneien betrugen 247,17 M. Die Besitzer des Kroll'schen, des Georgen- und des Kallenbach'schen Bades gewährten auch im verflossenen Jahre den Mitgliedern Vergünstigungen. Der Kassenbericht weist trotz der umfassenden Renovation des Vereins-Grundstücks (Casino, Neue Gasse) einen Vermögenszuwachs von 1779,02 M. auf. Dieses günstige Resultat ist wiederum der Hochherzigkeit einer Anzahl von Gönnern und Mitgliedern zu danken, welche auf die bei Ankauf des Vereinsgrundstücks gegebenen zinsfreien Darlehen zu Gunsten des Instituts in Höhe von zusammen 2595 M. verzichteten. Außerdem wurden einem Darlehnsgeber 150 M. und auf eine Hypothek 600 M. abgezahlt. Die Kranken- und Sterbekasse, deren Errichtung in der vorjährigen Generalversammlung beschlossen worden, ist am 1. November 1885 in Wirksamkeit getreten. Leider sind derselben bis jetzt erst 49 Mitglieder beigetreten, obgleich, wie der Bericht sagt, sicher zu erwarten ist, daß der hiesige Magistrat früher oder später den Krankenkassen-Zwang auch auf die Handlungsgehilfen ausdehnen wird. Der Verwaltungsfonds schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit je 11 970,83 M. Beim Unterstützungsfonds steht der Einnahme von 2622,68 M. eine Ausgabe von 2213,98 M. gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 408,70 M. verblieben ist. Aus dem Vermögens-Nachweise geht hervor, daß das Vermögen des Instituts 44 473,74 Mark beträgt.

⊖ **Hirschberg**, 20. Mai. [Zur Wiederbesetzung erledigter Kirchenämter.] Nachdem das Organistenamt an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche durch die Berufung des Herrn Organisten Vollhardt zum Musikdirector der Hauptkirche in Zwickau und das Cantorat durch den Tod des Herrn Cantor Bormann zur Erledigung gelangt ist, hat der Gemeinde-Kirchenrath beschlossen, beide Aemter zu vereinigen. Als Probe-Candidaten sind die Herren Organisten Fischer-Prenzlau, Niepel-Breslau und Kühn-Hildesheim designirt worden. Die Proben werden am Sonntage Rogate, am Himmelfahrtstage und am Sonntage Exaudi stattfinden.

oe.— **Bunzlau**, 20. Mai. [Telephonleitung.] Zwischen Gerlachsheim O.-L. und Marklissa ist man gegenwärtig beschäftigt eine Telephonleitung zu legen. Man hofft, am Sonnabend die Anlage dem Verkehr zu übergeben.

§ **Striegau**, 20. Mai. [Unglücksfall.] Heut Nachmittag ereignete sich in einem der Granitsteinbrüche, welche sich an den nahe bei Striegau belegenen Fuchsbergen befinden, ein entsetzlicher Unglücksfall. Derselbe wurde durch den Niedergang einer etwa 10 Meter hohen, 6 Meter breiten und 1 Meter starken Granitwand veranlaßt. Vier Steinarbeiter waren am Fuße der aufrecht stehenden Felswand mit Arbeit beschäftigt, als sie gewahr wurden, daß die Massen in Bewegung geriethen. Leider war es den Unglücklichen nicht möglich, sich in Sicherheit zu bringen. Sie wurden auf der Flucht von dem zusammenstürzenden Gestein ereilt und theilweise unter demselben verschüttet. Der Steinabeiter Engemann war sofort todt, sein zur Unkenntlichkeit entstellter Leichnam wurde erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit unter dem Steingeröll hervorgezogen. Den Steinarbeitern Elsner, Knorr und Alke wurde je ein Bein bezw. ein Fuß zerschmettert. Jedenfalls dürften diese Verunglückten den Verlust dieser Glieder zu beklagen haben. Sie sind sämmtlich verheirathet. Eine Schuld an dem Unglück ist Niemandem beizumessen; es ist vielmehr anzunehmen, daß durch die große Hitze der letzten Tage sich die Fugen zwischen dem Gestein erweitert haben, und daß dadurch die Wand in Bewegung gekommen ist. Die Verunglückten sind in dem Kreis-Krankenhause untergebracht.

* **Liegnitz**, 20. Mai. [Verhaftung.] Das „Stadtblatt" berichtet: „Die Mitglieder und der Vorstand einer hiesigen Kasse, deren Hauptsitz in Hamburg ist und den socialdemokratischen Zielen nachstrebt, hatten ihren Kassirer seit einiger Zeit in dem Verdacht, daß er die ihm anvertrauten Gelder in seinem Nutzen verwende, statt sie an die Hauptkasse abzuführen. Um den ungetreuen Rendanten zu überführen, fand eine unerwartete Kassenrevision statt, welche denn auch den Verdacht zur Genüge bestätigte. Selbstverständlich übergab man den ungetreuen Kassirer sofort der Polizei."

‖ **Reichenbach**, 20. Mai. [Geistlicher Rath Rinke †.] Die Glocken der katholischen und der evangelischen Pfarrkirchen verkünden das Dahinscheiden des einzigen Ehrenbürgers der Stadt Reichenbach, des Geistlichen Rath Erzpriester emer. Maximilian Rinke. Der Entschlafene, welcher ein Alter von 83 Jahren erreichte, wurde am 11. Juni 1826 zum Priester geweiht, und im Jahre 1842 von Strehlen aus an die hiesige Pfarrkirche zu St. Georg als Pfarrer berufen. 42 Jahre waltete er hier seines Amtes treu, bis ihn vor zwei Jahren zunehmende Schwäche zur Niederlegung desselben zwang. Der König verlieh ihm vor längerer Zeit den Rothen Adler-Orden, Fürstbischof Heinrich ernannte ihn zum Geistlichen Rath. Als ihm die Stadt Reichenbach das Ehrenbürgerrecht verlieh, ward in dem Ehrenbürgerbriefe besonders der Verdienste gedacht, welche sich Erzpriester Rinke um den confessionellen Frieden in unserer Stadt erworben hatte. Auch das Amt eines Kreis-Schulinspectors verwaltete der Entschlafene. Der Greis mußte sich erst vor Kurzem einer Operation des grauen Staares unterziehen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Catania, 20. Mai. Abends. Die Eruption des Aetna nimmt fortwährend zu. Die Luft ist im weiten Umkreise mit Rauch und Asche erfüllt. Die Erdstöße werden fortdauernd verspürt. Die meisten Einwohner von Banasso und Nikolosi haben sich vor der herannähernden Lava geflüchtet. Bisher ist kein Menschenopfer zu beklagen.

London, 21. Mai, früh. Unterhaus. Das irische Waffengesetz wurde schließlich mit 303 gegen 89 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die Minorität bestand aus den Parnelliten und einigen Radicalen. Die Bill, betreffend die Gewährung einer Entschädigung für den in Folge der Ruhestörungen verursachten Schaden, wurde in zweiter Lesung genehmigt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Childers, die Regierung habe beschlossen, dem Gesetze auf ein Jahr rückwirkende Kraft zu geben. Die Fortsetzung der Berathung der irischen Verwaltungsbill wurde auf heute vertagt.

London, 21. Mai. Die „Times" und andere Morgenblätter begleiten den gestrigen Tagesbefehl des Czaren mit einigen mißtrauischen Aeußerungen im Hinblick auf etwaige Eventualitäten in der bulgarischen Frage.

Athen, 21. Mai. Das Ministerium Valvis demissionirte. Trikupis erklärte in einer Unterredung mit dem Könige sich bereit, ein neues Cabinet zu bilden.

Newyork, 21. Mai. Bei dem gestrigen zahlreich besuchten Meeting von Fischhändlern aus Portland Maine wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, Schiffe zum Schutze der Fischer nach den canadischen Gewässern zu senden. Wenn die Regierung es ablehne, würden die Fischer selbst Schiffe bewaffnen.

Washington, 20. Mai. Heute fand wiederum eine längere Cabinetssitzung zur Berathung der canadischen Fischereifrage statt und wurde beschlossen, die Action zu verschieben und zunächst genauere Informationen des amerikanischen Consuls in Halifax abzuwarten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 21. Mai. [Königliches Oberlandesgericht. IV. Civilsenat. — Pompes funèbres.] Der hiesige Sargfabrikant Heinrich Ohagen ist Inhaber eines sogenannten Beerdigungs-Instituts. Während er vordem seine Thätigkeit in dieser Beziehung darauf beschränkte, den Sarg sowie die zur Aufbahrung der Leiche dienenden Gegenstände zu liefern und Namens der Hinterbliebenen bei der Kirchengemeinde die Ausführung des Begräbnisses zu bestellen, faßte er im vorigen Jahre den Plan, sein Beerdigungsinstitut zu einer „Entreprise des pompes funèbres" zu erweitern. Er beabsichtigte, fortan bei kirchlichen Begräbnissen auf Wunsch der Hinterbliebenen auch die Ueberführung der Leiche aus der Sterbewohnung bis an die Kirchhofsthür durch eigene Leichenwagen und Portanten zu bewirken. Diese Absicht gab er im Juni v. J. dem Pastor prim. von St. Elisabet, Herrn Dr. Späth, bei Gelegenheit der Bestellung eines Begräbnisses zu erkennen, wurde aber von diesem bedeutet, daß die Ausführung des beabsichtigten Unternehmens unter keinen Umständen gestattet werden würde. O. glaubte sich im Betrieb seines Gewerbes durch diesen Bescheid beeinträchtigt und strengte vor der IV. Civilkammer des königl. Landgerichts gegen die evangelische Kirchengemeinde zu St. Elisabet die Klage an. Er beantragte, die Beklagte zu verurtheilen, anzuerkennen, daß sie nicht berechtigt sei, bei den bei ihr bestellten kirchlichen Begräbnissen die Uebernahme der Leichen abzulehnen, die ihr von dem Kläger ordnungsmäßig versargt im Leichenwagen des Klägers bis zur Kirchhofsmauer zugeführt würden. Die Beklagte hingegen hielt das Verlangen des Klägers für unberechtigt. Sie war der Ansicht, daß das Begräbniß zu den Religionshandlungen im Sinne des § 108 Titel 11 Theil II des Allgem. Landrechts gehöre, und daß die Mitglieder einer Kirchengemeinde den von derselben für Begräbnisse erlassenen „Ordnungen" sich zu fügen haben. Nach der für sämmtliche evangelische Kirchen städtischen Patronats bestehenden Ordnung bilde nicht nur der Transport der Leiche vom Hause bis zum Grabe einen Theil des Begräbnisses, sondern die Thätigkeit der Kirche und ihrer Organe beginne bereits bei Schließung des Sarges, die erst erfolgen dürfe, wenn der Geistliche oder Todtengräbermeister die Identität der Leiche festgestellt habe. In der für die bezeichneten Kirchen 1860 erlassenen Stolä-Tax-Ordnung sei auch die Bestimmung enthalten, daß das Fuhrwerk zum Transport der Leiche Seitens der Kirche gestellt werde. Deshalb sei die Auffassung des Klägers, wonach er die Ueberführung der Leiche zum Kirchhofe als eine gewerbliche in Anspruch nehme, nicht für berechtigt zu halten. O. war dagegen der Ansicht, daß die Bestimmung, in welchem Umfange

⁑ **Breslau**, 21. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in fester Haltung, um sich im weiteren Verlaufe abzuschwächen. Umsätze waren wenig belangreich, da Berlin zur Arbitrage keine Veranlassung bot.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1½ Uhr): Galizier 81,25 bez., Ungar. Goldrente 83,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,90—99,85 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 458—457 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69,75 bez., Russ. Noten 201 bis 200,75 bez. u. Br., Türken 15,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 457, 50, Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 21. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 456, 50. Staatsbahn 377, —. Lombarden 192, —. Laurahütte 69, 70. 1880er Russen 88, 50. Russ. Noten 200, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 60 1884er Russen 100, —. Orient-Anleihe II. 62, 10. Mainzer 95, 60. Disconto-Commandit 217, —. Ruhig.

Wien, 21. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 104, 45. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 21. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 40. Lombarden 108, —. Galizier 199, 60 Oesterr. Papierrente 85, 20. Marknoten 62, 07. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 104, 22. Ungar. Papierrente 94, 85. Elbthalbahn 154, 25. Schwächer.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Mittags. Credit-Actien 227, 87. Staatsbahn 188, 62. Galizier 161, 37. Zieml. fest.

Paris, 21. Mai, 3% Rente 82, 32. Neueste Anleihe 1872 109, 05. Italiener 99, 10. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 50. Behauptet.

London, 21. Mai. Consols 101¾. 1873er Russen 100⅛. Wetter: Schön.

Wien, 21. Mai. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 22	104 40
Credit-Actien ..	282 80	282 80	Papierrente........	85 15	85 22
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	85 40	85 40
Anglo	— —	— —	London	126 85	126 35
St.-Eis.-A.-Cert.	234 25	231 90	Oesterr. Goldrente .	116 50	116 25
Lomb. Eisenb..	107 50	108 —	Ungar. Papierrente.	94 85	94 97
Galizier	199 50	199 25	Elbthalbahn	154 50	154 50
Napoleonsd'or.	10 04½	10 04½	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	62 10	62 10	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 21. Mai 1886.

Berlin, 21. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Animirt.

Cours vom	21.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 90	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 70	80 70
Gotthard-Bahn.....	111 20	111 60
Warschau-Wien....	251 50	252 50
Lübeck-Büchen	158 50	158 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 —	68 20
Ostpreuss. Südbahn	122 50	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	101 80	101 50
Deutsche Bank	158 75	158 —
Disc.-Command. ult.	218 60	216 90
Oest. Credit-Anstalt	462 —	456 50
Schles. Bankverein.	104 40	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 70	108 20
do. verein. Oelfabr.	58 —	58 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	114 50
Bresl. Pferdebahn.	134 70	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	69 10	69 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 70
Schles. Feuerversich.	— —	1527 —
Bismarckhütte	106 —	105 50
Donnersmarckhütte	31 80	32 —
Dortm. Union St.-Pr.	43 20	44 20
Laurahütte	70 50	70 —
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 10	27 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 70	120 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 60
Inowrazl. Steinsalz.	28 70	30 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 90	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	104 90
Prss. 3½% cons. Anl.	102 40	102 40

Cours vom	21.	20.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 30
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 60	109 —
do. do. S. II	106 —	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 20	102 30
Oberschl. 3½% Lit. E	100 30	— —
do. 4½%	102 10	102 10
do. 4½% 1879	105 80	105 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 90
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 40	98 40
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 70
do. 4⅕% Silberr.	68 90	69 —
do. 1860er Loose	118 —	118 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 60	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	107 —	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 90	88 50
do. 1884er do.	100 10	100 —
do. Orient-Anl. II.	62 20	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	101 50	101 20
do. 1883er Goldr.	114 60	114 15
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	80 —	79 25
do. Loose........	34 10	34 25
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 90
do. Papierrente ..	76 40	76 40
Serbische Rente ...	80 80	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 15	161 20
Russ. Bankn. 100 SR.	200 05	200 40
do. per ult.	200 20	200 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	160 90	160 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	199 80	200 10

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 21. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Günstig.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Oesterr. Credit. . ult.	462 —	456 50	Gotthard .... ult.	109 25	111 62
Disc.-Command. ult.	218 75	217 —	Ungar. Goldrente ult.	83 87	83 62
Franzosen ...... ult.	383 50	— —	Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	95 62
Lombarden ..... ult.	192 50	191 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 75	88 25
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25	Italiener .... ult.	98 25	98 25
Lübeck-Büchen. ult.	158 —	158 5	Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	62 —
Dortmund - Gronau- Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Laurahütte .... ult.	70 12	69 87
			Galizier .... ult.	81 25	80 62
Marienb.-Mlawka ult	50 75	49 50	Russ. Banknoten ult.	200 25	200 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 50	88 50	Neueste Russ. Anl.	100 —	99 87
Serben	— —	— —			

Producten-Börse.

Berlin, 21. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 153, —, Sept.-Oct. 158, 75. Roggen Mai-Juni 136, —, Sept.-Oct. 138, 50. Rüböl Mai-Juni 43, —, Sept.-Oct. 43, 70. Spiritus Mai-Juni 37, 40, August-Septbr. 39, 40. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127. 75.

Berlin, 21. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	152 75	152 —	Mai-Juni	42 90	43 —
Septbr.-October ..	158 25	157 75	Septbr.-October..	43 50	43 70
Roggen. Besser.					
Mai-Juni	137 25	133 50	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli	137 25	136 50	loco	37 —	36 60
Septbr.-October ..	138 50	137 75	Mai-Juni	37 40	37 —
Hafer.			Juni-Juli	37 50	37 20
Mai-Juni	127 50	127 —	August-Septbr. ..	39 50	38 90
Juni-Juli	128 —	127 75			

Stettin, 21. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	20.	Cours vom	21.	20.
Weizen. Fest.			Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	158 —	157 —	Mai-Juni	43 20	43 50
Septbr.-October..	161 —	160 —	Septbr.-October..	44 —	44 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Mai-Juni	132 50	132 —	loco	37 —	36 —
Septbr.-October..	133 50	135 —	Mai-Juni	37 —	36 40
			Juli-August	38 —	37 20
Petroleum.			August-Septbr. ..	39 —	38 —
loco	11 20	11 15			

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 21. Mai. Oberpegel 4,22 m, Unterpegel + 0,20 m.

Die neueröffneten Concurse

sind im heutigen Mittagblatt enthalten und werden auch in der Folge an derselben Stelle veröffentlicht werden.

beim Begräbniß die Mitwirkung der kirchlichen Organe stattfinden solle, den Angehörigen zustehe. Die durch die Stolä-Tax-Ordnung anerkannte Berechtigung der Kirche zur Vornahme auch der nicht specifisch kirchlichen Handlungen bei Begräbnissen sei durch die Bestimmungen der Reichs-Gewerbe-Ordnung für aufgehoben zu erachten. Die IV. Civilkammer hielt indeß den Anspruch des Klägers nicht für begründet. Derselbe beziehe sich lediglich auf die kirchlichen Begräbnisse, für welche die Mitwirkung der Kirche und ihrer Organe verlangt sei. Diese Mitwirkung sei aber nicht als eine auf Erreichung eines Gewinnes gerichtete Thätigkeit, also nicht als Gewerbebetrieb, anzusehen. Das Begräbniß gehöre vielmehr zu den religiösen Handlungen. Im Besondern bestehe in der evangelischen Kirche die Begräbnißfeier in Grabgeläute, Einsegnung der Leiche und Predigt. Die feierliche Begleitung der Leiche vom Sterbehause bis zum Grabe bilde aber einen wesentlichen Theil des Beerdigungsactes, welcher als ein einheitlicher anzusehen sein. Diese Untrennbarkeit des Actes ergebe sich namentlich aus den bezüglichen Bestimmungen des Allgem. Landrechts, in welcher die Begräbnisse schlechthin als Religionshandlungen angeführt seien, ohne daß ein Unterschied gemacht werde zwischen den specifisch kirchlichen Functionen und denjenigen Verrichtungen, die keine religiöse Bedeutung haben. Gehöre nun aber das Begräbniß zu den Religionshandlungen, so müßten die Mitglieder einer Kirchengemeinde, die sich bei Begräbnissen der kirchlichen Mitwirkung bedienen, auch den bei der betreffenden Gemeinde eingeführten Ordnungen unterwerfen. Als eine solche Ordnung bestehe nun die Stolä-Tax-Ordnung, welche bestimme, daß das zum Hinfahren der Leichen auf den Begräbnißplatz erforderliche Fuhrwerk Seitens der Kirche gestellt werde. Wenn Kläger die Ausführung der Transporte als ein auf der Gewerbefreiheit beruhendes Recht in Anspruch nimmt, so könnte dieser Auffassung nicht beigetreten werden. Die kirchlichen Organe verrichteten beim Begräbniß keine gewerblichen Handlungen, sondern Amtshandlungen. Liege aber ein Gewerbebetrieb von Seiten der Kirchengemeinden nicht vor, so könnte auch nicht davon die Rede sein, daß die denselben nach der Stolä-Tax-Ordnung unzweifelhaft zustehenden Exclusiv-Berechtigungen zu den durch § 7 der Reichs-Gewerbe-Ordnung aufgehobenen ausschließlichen Gewerbeberechtigungen gehören. Die Bestimmungen der Stolä-Tax-Ordnung haben also noch volle Geltung. Danach könnte die Beklagte nicht für verpflichtet erachtet werden, bei kirchlichen Begräbnissen die Ueberführung der Leichen auf dem Leichenwagen des Klägers und durch seine Portanten zu gestatten, und demgemäß müßte Kläger abgewiesen werden. Dieses Erkenntniß der IV. Civilkammer wurde am 21. October v. J. publicirt. Seitens der Beklagten war Prof. Brie angerufen worden, welcher in seinem Gutachten vom 16. Juli u. a. anführte, daß die in der Stolä-Tax-Ordnung von 1860 sanctionirten Exclusivberechtigungen, wenn dieselben als gewerbliche Rechte anzusehen wären, auch schon mit der früheren Preußischen Gewerbegesetzgebung von 1810 bezw. 1845 unvereinbar gewesen sein würden, und doch alsdann die qu. Bestimmungen die Genehmigung des königl. Ministeriums für geistliche Angelegenheiten schwerlich erhalten hätten. — Gegen das abweisende Erkenntniß der III. Civilkammer legte O. Berufung ein, und so kam die Sache vor den IV. Civilsenat des königl. Oberlandesgerichts zur erneuten Verhandlung. O.'s Vertreter stützte sich in der heutigen Verhandlung auf ein Gutachten des Professor Dr. Friedberg in Leipzig. Am Schlusse dieses umfangreichen Gutachtens (vom 22. Januar dieses Jahres) kommt Professor Friedberg, welcher die Kirche bei Beerdigungen auch eine gewerbliche Thätigkeit entwickeln läßt, da sie den Gewinnst in den Vordergrund stellte (Eintheilung der Begräbnisse in sieben Klassen), zu dem Ergebniß, daß O. auf Grund und nach Maßgabe der Reichs-Gewerbe-Ordnung befugt ist, Leichen von evangelischen Gemeinde-Angehörigen nicht nur mit eigenem Wagen, Tuch und Portanten bis an die Kirchhofsthüre, sondern sogar bis ans Grab bringen und auch die Versenkung vornehmen zu lassen. Im Anschluß an dieses Gutachten formulirte heute der Vertreter seine Anträge. Er beantrage nunmehr, die Beklagte zu verurtheilen, anzuerkennen, daß Kläger berechtigt ist, durch Wagen, Geräthschaften und Personal im Auftrage der Hinterbliebenen die Leichen von Gemeindemitgliedern zum Grabe schaffen und beerdigen zu lassen, eventualiter nur bis zur Kirchhofsmauer zu transportiren, und ferner anzuerkennen, daß Beklagte nicht berechtigt ist, die Grabstelle zu versagen, wenn Kläger die Beerdigung vollständig vornimmt, oder die Mitwirkung der kirchlichen Todtengräber und den Gebrauch kirchlicher Geräthschaften zu verbieten, wenn Kläger die Leiche auf eigenem Wagen bis zur Kirchhofsmauer geschafft hat. Der Vertreter der Beklagten bestritt vornehmlich die Activ-Legitimation der Kläger. Der Civil-Senat wies die Berufung O.'s als unbegründet zurück, indem er sich der Ansicht der Beklagten anschloß, daß dem Kläger die Activ-Legitimation fehle. Kläger habe kein Recht, im eigenen Namen Rechte der Kirchengemeindemitglieder geltend zu machen. — O. wird gegen die Entscheidung der Berufungsinstanz das Rechtsmittel der Revision einlegen.

Handels-Zeitung.

* **Russische Adelsagrarbank.** Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Petersburg: Das Gerücht, Herr v. Hansemann stehe mit dem Finanzministerium auch betreffs der Realisation von Pfandbriefen der Adelsagrarbank in Unterhandlung, wird von gutinformirter Seite als gegenstandslos bezeichnet. Der Finanzminister beabsichtigt nach wie vor die Realisation der Pfandbriefe genannter Bank ausschliesslich durch die Reichsbank ausführen zu lassen. Die Thätigkeit der Adelsagrarbank ist erst im Entstehen begriffen und sie hat bisher für kaum 8¾ Millionen Rubel Pfandbriefe emittirt und der Reichsbank zum Preise von 98 für 100 Rubel übergeben. Das Portefeuille der Reichsbank enthält 181 Millionen Rubel an Effecten und es liegt also nicht die Nothwendigkeit vor, die Realisation der Pfandbriefe zu beschleunigen, da sie nur einen sehr geringen Theil des Effectenbestandes bilden. In den nächsten Monaten ist die Emission von Pfandbriefen der Adelsagrarbank für noch 5 Millionen Rubel zu erwarten, deren Realisation ebenfalls durch die Reichsbank ausgeführt werden soll.

* **Warnung vor einer rumänischen Firma.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht folgende Warnung: Die Firma E. Hacker, früher in Botuschan, der Zeit in Folticzeny in Rumänien, hat, wie zahlreiche Beschwerden Geschädigter ergeben, in letzter Zeit vorzugsweise Deutschland zum Felde ihrer betrügerischen Thätigkeit gewählt. Die „Firma" nennt sich „Amtlich protocollirte Firma, Getreide-Producten-Export, Mehl-, Porcellan- und Glashandlung en gros und en détail" und giebt als Referenz einen in Wahrheit nicht existirenden „deutschen Consularagenten Rudolf Lamsch zu Folticzeny" an. Unter der letztgedachten Firma werden auf Anfragen die verlockendsten Auskünfte über die Firma E. Hacker ertheilt. In Wahrheit ist es dieser Firma aber nur darum zu thun, „Kostenvorschüsse" für Waarensendungen zu erhalten, welche nicht effectuirt werden. Es ist deshalb vor dem Eingehen von Geschäftsverbindungen mit der genannten Firma dringend zu warnen."

Marktberichte.

* **Görlitz,** 20. Mai. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Hohe Forderungen für Weizen und Roggen erschwerten an unserem heutigen Markte den Umsatz, so dass sich der Verkehr nur in den engsten Grenzen bewegen konnte. Zufuhren vom Lande waren heute sehr gering, nur in Hafer war ein verhältnissmässig grösseres Quantum zugeführt. Futterartikel sind unverändert.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 15,00—14,40 M. per 1000 Klgr. Netto = 178¾—171½ Mark, Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,50—14,20 M., per 1000 Kilogr. Netto = 172½—169 Mark, Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,15—11,80 M., per 1000 Kilogramm Netto = 144¾—141 Mark, Hafer per 50 Klgr. Netto 7,25—7,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 145,00—140,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25—5,00 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,50—4,20 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,00—5,75 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9,00—8,75 M.

München, 18. Mai. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Nachdem die Margarinpreise wieder auf ihren früheren bescheidenen Standpunkt zurückgeführt wurden, fanden in der Vorwoche grössere Umsätze statt. Das jetzige warme Wetter dürfte jedoch eine lebhaftere Entwickelung des Marktes verhindern. Naturbutter in feinsten Qualitäten fand guten Absatz zu letzten Preisen; mindere Sorten vernachlässigt; Butterine unverändert.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 110,—	Courante Qualität...	ca. M. 80,—
ordinäre Qualität ..	„ „ 80,—	mittlere Qualität....	„ „ 106,—
Premier jus	„ „ 70,—	feinste Mischbutter..	„ „ 125,—

Wolle.

Posen, Die „Pos. Ztg." schreibt unterm 20. Mai c.: Der Verkehr am hiesigen Platze war in den letzten Wochen nur ein sehr geringfügiger. Es fanden mehrere Hundert Centner Rusticalwollen nach Schlesien unter 80 M. Absatz. Ferner wurden nach der Lausitz einige Hundert Centner Schmutzwollen und circa 100 Centner Stoffwollen zu sehr gedrückten Preisen verkauft. Der Lagerbestand beträgt am hiesigen Platze noch ca. 7500 Centner und sind die Lager-Inhaber so kurz vor der Schur zu verkaufen sehr geneigt.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Aalesund: Laura, Siversen. Schiffsrechnung 441 F. Hering. Dünkirchen: Otto, Ewert. Ordre 2 Mal 50 000; 30 000; 2 Mal 20 000; 10 000 und 70 000 kg Oelkuchen.

* **Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Holsatia", 22. April von Hamburg nach Westindien, 10. Mai in St. Thomas angekommen; „Silesia", 7. Mai von Hamburg nach Westindien, 10. Mai von Havre weitergegangen; „Hammonia", 29. April von Newyork, 11. Mai in Hamburg angekommen; „Rugia", 9. Mai von Hamburg nach Newyork, 11. Mai von Havre weitergegangen; „Lessing" 12. Mai von Hamburg nach Newyork; „Gellert" 13. Mai von Newyork nach Hamburg; „Rhenania", 24. April von St. Thomas, 14. Mai in Hamburg angekommen; „Suevia" 15. Mai von Newyork nach Hamburg; „Bohemia", 1. Mai von Newyork, 16. Mai in Hamburg angekommen; „Westphalia", 6. Mai von Newyork nach Hamburg, 16. Mai von Cherbourg weitergegangen; „Hammonia" 16. Mai von Hamburg nach Newyork; „Saxonia", 28. April von St. Thomas nach Hamburg, 17. Mai in Havre angekommen; „Wieland", 3. Mai von Hamburg, 15. Mai in Newyork angekommen; „Moravia", 5. Mai von Hamburg, 17. Mai in Newyork angekommen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Katz**, Herr Dom-Hilfsprediger **Wilhelm Köllner**, Gernsbach—Berlin.

Verbunden: Hr. Garnis.-Auditeur **Richard Kirsten**, Fräul. **Elise Hoepner**, Stettin—Berlin. Herr Pastor **M. Höppenir**, Fräul. **Hedwig Schirlitz**, Bandekow—Strippow.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Prem.-Lieut. **Schindler**, Berlin.

Gestorben: Herr Kupferstecher **Philipp Hermann Eichens**, Paris. Hr. Major z. D., Kammerherr **Dietrich v. Rott**, Görlitz. Herr Major z. D. **Leopold von Sierakowski**, Wernigerode. Herr **Rudolf Graf Finck v. Finckenstein**, Reitwein. Hr. Pastor **Carl Friedrich August Lopitzsch**, Stöven b. Stettin. Herr Prem.-Lieut. **Axel Gentner**, Minden. Hr. Amtsrath **Friedrich Wilhelm Meyer**, Halle a. S. Fr. Kammerrath **Marie Ankelein**, geb. **Schummer**, Krotoschin. Fräul. **Agnes Schikora**, Brieg. Frau Gymnasial-Oberlehrer **Bertha Kleiber**, geb. **Eiselt**, Leobschütz.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Nitzschke, Fabrikbesitzer, n. Gem., Opatowek.
Großer, Landesältester und Rtgtsbes., n. Gem. u. T., Zilshof.
Ettel, Kfm., Döbeln.
Weber, Kfm., Oberstein.
Wrzesinski, Chemiker, Höchst.
von Ostornow, Rtgtsbes., Polen.
Berger, Kfm., Dresden.
Lohmar, Kfm., Langenberg.
Borg, Kfm., Wehna.
Stein, Kfm., Fürth.
Gerlich, Kfm., Barmen.
Keller, Kfm., Frankfurt a. M.
Topper, Kfm., Haarlem.
Ritter, Kfm., Hamburg.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.
Hoffmann, Kfm., Berlin.
Fr. Rentiere v. Sinoviers, Petrikau.
Fr. Kfm. Heilborn, Leschnitz.

Hôtel z. weissen Adler.
Ohlauerstraße 10/11.
Gräfin Solms, n. Fam., Berlin.
von Skarzynski, Rtgtsbes., n. Gem., Miedzianowo.
Fr. Rentiere Etholén, Görbersdorf.
Scheller, Bergwerksdirector, Hohenlohehütte.
Overbeck, Kfm., Bremen.
Morstadt, Kfm., Lahr.
Berger, Kfm., Leipzig.
Fr. Dr. Müller, Görbersdorf.

Hôtel Galisch,
Tauentzienplatz.
Frau Welitschko-Kroutkewitsch, Particuliere, Moskau.
Pastor, Kfm., Dresden.
Emenau, Gen.-Dir., Posen.
Frau Hollender, Rtgbes., n. Frl. Tochter, Dresden.
Overweg, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Berlin.
Feigl, Director, Wien.
Cornelius, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Berlin.
Haymowitsch, Kfm., Moskau.
Feldheim, Commerzienrath, Mainz.
Anton, Ingenieur, München.
Braun, Kgl. Bair. Ob.-Ing., München.

Riegner's Hôtel,
Königsstr.
Fr. von Borki, Kempen.
Fr. Goldstein, n. T., Beuthen.
Dr. Seiffert, Frankenstein.
Alt, Fbrkbes., Wien.
Rosenthal, Kfm., Gladbach.
Mannheim, Kfm., Berlin.
Fischer, Kfm., Berlin.
Blumenfeld, Kfm., Leipzig.
Wahrenberg, Kfm., Berlin.
Bock, Kfm., Danzig.
Bermann, Kfm., Hannover.
Gruhn, Kfm., Hamburg.
Lewy, Kfm., Berlin.
Fr. Cohn, Reichenbach.
Borisch, Kfm., Treblin.
Milke, Kfm., Hirschberg.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnhof.
Barth, n. Fam., New York.
Weigeld, n. Gem., Jutroschin.
Frau von Mühle, Grünberg i. Schles.
Fr. Direct. Rosse, Kattowitz.
Fr. Heyse, n. Frl. Tochter, Warmbrunn.
Frau Haberman, n. Frl. Tochter, Landeck.
Nilz, Post-Direct., Berlin.
Bloch, Cudlin.
Lobierski, n. Gem., Berlin.
Bathasar, Kfm., Gotha.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Paul, Rtgtsbes., Gr.-Schmograu.
Hirsch, Brauereibes., n. Fam., Ostrowo.
Brauner, Vorwerksbes. und Kreis-Taxator, Wilkau.
Scharff, Fabrikbes., Gleiwitz.
Wüstefeld, Kfm., Berlin.
Hochreuter, Kfm., Gera.
Stelzer, Kfm., Gleiwitz.
Zweig, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 21. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,45 B
do. do.	2½	2 M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,41 bzG
do. do	3	3 M.	20,32 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,90 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,90 bz
do. do.	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,75 B	105,75 B
Prss. cons. Anl.	4	104,85à75 bzG	104,75 bzB
do. do.	3½	102,50 B	102,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,50 G	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bz	104,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,40 B	100,40 G
do. Lit. A. ...	3½	100,20à25 bz	100,15à20 bz
do. Lit. C. ...	3½	100,20à25 bz	100,15à20 bz
do. Rusticale .	3½	100,20à25 bz	100,15à20 bz
do. altl.	4	100,85 bz	100,85 G
do. Lit. A. ...	4	101,00à0,90 bz	101,00 bz
do. do. ...	4½	101,00 G	101,00 G
do. Rustic. II.	4	101,40 bzB	101,30 G
do. do.	4½	101,10 G	101,10 G
do. do. Lit. C. II.	4	101,00 B	101,00 bz
do. do	4½	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,15à10 bzG	101,20 bzB
do. do.	3½	100,00 G	100,00 G
Rentenbr., Schl.	4	104,15 bzB	104,10 bzB
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,20 G
do. do.	4½	102,70 B	102,70 B
Centrallandsch.	3½	100,00 G	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,35à30 bz	102,50 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,60 B	110,60 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,25 B	—
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	101,20 bz	100,80 bzG
Bresl. Strssb. Obl	5	—	102,25 etw.bz
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,25 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	99,00 G	99,00 G
Kramsta Gw. Ob.	5	104,00 B	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,60 B	101,60 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94,00 G	95,00 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.		voriger Cours.	
OestGold-Rente	4	93,80 bz		—	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,95 bzB		68,90à95 bzB	
do. do. A.-O.	4⅕	69,15 B		69,25 B	
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B		68,75 B	
do. Mai-Novb.	4⅕	69,10 B		—	
do. do.	5	—		—	
do. Loose 1860	5	117,90 bz		118,30 bz	
Ung Gold-Rente	4	84,00 bzB		84,10 bz	
do. Pap.-Rente	5	76,25 bzG		76,60 bzB	
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G		100,30 G	
do. Prior.-Obl.	4	—		—	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57à56,90 bzG		57à57,05 bz	
do. Pfandbr. .	5	62,65 bzG		62,65 bz	
Russ. 1877 Anl.	5	102,00 G		101,90 G	
do. 1880 do.	4	88,25 G		88,80 bz	
do. 1883 do.	6	114,60 bzG		114,00 G	
do. 1884 do.	5	100,00 bzB	kl. 100,00à10 bz	100,10à100bz	kl. 100,10à100 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—		—	
do. do. II.	5	62,15 bzB		62,25 bz	
do. do. III.	5	—		—	
Italiener	5	98,00 G		98,25 G	
Rumän. Oblig..	6	106,75 G		106,80 bzG	
do. amort. Rente	5	95,75 B	kl. 6,00 bz	95,75 bz	kl. 6,00 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,35 B		conv. 15,30 G	
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 G		34,00 G	
Serb. Goldrente	5	80,80 B		80,70 B	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—		—	

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	68,00 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	67,75 B	67,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅓	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	96,00 B	95,25 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	101,95 bz	101,95 bz
do. D. E. F.	4	101,95 bz	101,95 bz
do. G.H. ..	4	102,15 bz 2,30 bz	102,15 bz
do. Lit. J. K.	4	102,15 bz 3000r	102,15 bz
do. 1876	5	102,50 G	102,70 bz
do. 1879	5	102,50 bzB	102,50 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,20 G C 101,95 bz	100,15 G C 101,95 bz
do. D........	4	102,15à10 bzG	102,15 bz
do. 1873	4	102,15à10 bzG	102,15à10 bzG
do. 1883	4	102,50 G	—
do. Lit. F. ...	4	102,15 bz II. 101,95 bz	102,15 bz II. 101,95 bz
do. Lit. G. ...	4	102,15 bz	102,15 bz
Oberschl. Lit. H.	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1874	4	102,15 bz	102,15 bz
do. 1879	4½	106,00 B	105,95 G
do. 1880	4	102,15 bz	102,15 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	101,95 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	—	101,95 G
R.-Oder-Ufer ..	4	102,15 bz	102,15 bz
do. do. ..	4	104,20 B	104,25 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	101,75 G	102,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,20 G	104,25 B
do. Bodencred.	6	6	115,00 B	115,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,25 bz	161,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	200,40 bz	200,80 bzB

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 B	134,50 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,00 G	108,00 G
Donnersmrckh	4	0	32,00 B	32,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	27,75 B	27,75 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1530 G	1530 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅛	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,50 bzG	88,65 bz
do. Leinenind.	4	8⅔	127,00 B	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,50 B	93,00 etw.bz
Laurahütte. ...	4	4	69,90 G	70,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 21. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare.			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	70	13	50	13	20	12	90	12	70	12	30
Gerste........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 21. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 136,00 Gd., Mai-Juni 136,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd., Juli-August 138,00 Br., September-October 140,50 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,50 Br., Mai-Juni 132,50 Br., Juni-Juli 132,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 45,50 Br., Mai-Juni 45,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 35,50 Gd., Mai-Juni 35,50 Gd., Juni-Juli 36,20 bez., Juli-August 37,00 Gd., August-Septbr. 37,90 bez. u. Gd., Septbr.-October 38,20 Gd., October-November 38,30 Gd., Novbr.-December 38,30 Gd.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. Mai:
Roggen 136,00, Hafer 132,50, Rüböl 45,50 M..
Spiritus-Kündigungspreis für den 21. Mai: 35,50 Mark.

Magdeburg, 21. Mai. **Zuckerbörse.**

	21. Mai.	20. Mai.,
Kornzucker Basis 96 pCt........	21,80	22,00
Rendement Basis 88 pCt........	20,50—20,30	20,80—20,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—18,00	18,70—18,20
Brod-Raffinade ff................	—	—
Brod-Raffinade f................	—	28,00—27,75
Gem. Raffinade II..............	26,75—25,75	26,75—26,00
Gem. Melis I	25,50	25,50

Tendenz am 21. Mai: Rohzucker matt, Raffinirte matt.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.